

Philipp Stiasny; Guido Altendorf; Matthias Struch; Michael Wedel

### Editorial

2015

<https://doi.org/10.25969/mediarep/21388>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiasny, Philipp; Altendorf, Guido; Struch, Matthias; Wedel, Michael: Editorial. In: *Filmblatt*. Filmblatt 55/56, Jg. 19 (2015), Nr. 2, S. 1–1. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/21388>.

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

#### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

## Editorial

*A New History of German Cinema* – unter diesem Titel erschien kürzlich ein voluminöser Band, dem das Kunststück gelang, den gewohnten Rahmen der deutschen Filmgeschichtsschreibung aufzusprengen. An die Stelle einer großen Erzählung von historischen Prozessen und Epochen tritt in dem Buch, das Wolfgang Fuhrmann im Rezensionsteil des neuen *Filmblatts* näher bespricht, eine Vielzahl kurzer, Funken schlagender Essays über einzelne, leicht zu übersehende Ereignisse, Menschen, Filme. Sie stehen zunächst ganz unverbunden nebeneinander und wirken wie ein Haufen bunt schillernder Mosaiksteinchen, deren Anblick mal fasziniert und mal verstört, mal zum Lachen reizt und mal dazu, sich am Kopf zu kratzen. Wie passen diese Teile überhaupt zusammen? Werden immer weiße Stellen bleiben?

Eine neue Geschichte des deutschen Kinos und des deutschen Films, zusammengesetzt aus hunderten kleinen Puzzleteilen: Daran arbeitet seit über 20 Jahren auch der Verein CineGraph Babelsberg mit. Die Zwischenergebnisse – denen stets die Auseinandersetzung mit einzelnen konkreten Filmen zugrunde liegt – sind im *Filmblatt* dokumentiert.

Der Schwerpunkt der vorliegenden Doppelausgabe ist das Filmschaffen der Weimarer Republik, das als Goldenes Zeitalter der deutschen Kinematographie verehrt wird. Es war beseelt vom kreativen Geist von Persönlichkeiten aus ganz Europa, die die bisherigen Grenzen zwischen hohem Kunstanspruch und populärer Unterhaltung für das große Publikum oft schlicht ignorierten. Viele dieser Künstler mussten nach der nationalsozialistischen Machtübernahme ins Exil gehen – unter ihnen die Regisseure Felix Basch, Richard Eichberg, Eugen Schüfftan, Reinhold Schünzel, Robert Siodmak, Adolf Trotz und Robert Wiene, deren Werke im vorliegenden Heft besprochen werden.

Zur mittlerweile sehr umfangreichen Forschung zum Weimarer Kino tragen unsere Autoren unbekannt Facetten bei: Stefan Eickhoff und Heiko Kreft blicken auf München und Schwerin, die sich neben Berlin als Produktionsstandorte zu etablieren suchten; Margret Heymann und Stefan Eickhoff widmen sich den Leinwandauftritten der Theaterschauspieler Max Schreck und Albert Steinrück; Philipp Stiasny und Nicholas Baer untersuchen die Ökonomisierung der Liebesbeziehungen im Kino der Inflationsjahre und in einem Film aus kommunistischer Produktion.

Von den wiederentdeckten Berlinfilmen *DIE STADT DER MILLIONEN* (1925) und *INS BLAUE HINEIN* (1930), über die Mila Ganeva und Frederik Lang schreiben, wird im zweiten Teil der Ausgabe ein Bogen ins Berlin der 1970er Jahre geschlagen: Anne Barnert und Fabian Tietke befassen sich mit dokumentarischen Arbeiten, die sich auf ästhetisch ganz verschiedene, aber gleichermaßen brisante Weise zwei städtebaulichen und politischen Brennpunkten nähern – der grenznahen Ackerstraße im Osten und dem Märkischen Viertel im Westen.

Die Redaktion, 11. Januar 2015